

Programm

Wolfgang Amadeus Mozart

Streichquartett A-Dur K 169



Arnold Schönberg

Streichquartett D-Dur



Ludwig van Beethoven

Streichquartett f-moll op. 95



Aus Liebe zur Kammermusik und aus Lust am Quartettspiel, formierte sich 1992 das Wiener Eos-Quartett aus Mitgliedern der Wiener Symphoniker. Rund 40 Auftritte pro Saison bilden mittlerweile die stattliche Bilanz dieses freudvollen Musizierens des Ensembles.

Sein Repertoire spannt sich von der Wiener Klassik bis zu den großen Kammermusikern unseres Jahrhunderts wie Schönberg, Schulhoff, Kodaly, Hindemith und Schostakowitsch. Zahlreiche Auftritte im In- und Ausland, so etwa mehrfach im Wiener Konzerthaus, bei den Bregenzer Festspielen in Hohenems, beim Klangbogen Wien, im Moskauer Konservatorium oder in Tokio, machte das Ensemble weit über seine Heimat hinaus bekannt.

Kritiker heben das homogene, ausgewogene und perfekte Zusammenspiel, den weichen warmen Wiener Klang sowie die Werktreue und Impulsivität der Interpretation hervor.



VEREIN → BETREUUNG → ORIENTIERUNG

Wohnheim ◦ Arbeits- und Sozialberatung

2700 Wiener Neustadt

Bräunlichgasse 8

Tel.: 02622 / 84684, FAX : 84684-4

Der Verein Betreuung-Orientierung wurde im November 1992 gegründet.

Er ist eine nicht auf Gewinn ausgerichtete Institution, dessen Tätigkeit sich auf das Abdecken menschlicher Grundbedürfnisse, insbesondere das Recht auf Wohnen und Arbeit bezieht.

Die Unterkunftsmöglichkeiten umfassen 15 Heimplätze für Männer, 2 für Frauen. In der externen, betreuten Wohnheit stehen derzeit 3 Plätze zur Verfügung.

Das Betreuungsangebot richtet sich an erwachsene Männer und Frauen, welche es mit den eigenen Mitteln nicht schaffen, eine Wohnung zu haben oder überhaupt ohne Unterkunft und Existenzgrundlage sind.

Das Team des VBO besteht aus Mitarbeiter/innen, welche alle über sozialarbeiterische Ausbildung und/oder langjährige Erfahrung im Sozialbereich verfügen. ■

P.b.b.



Impressum : Eigentümer & Herausgeber: AKTION MITMENSCH
Wiener Neustadt, 2700 Wiener Neustadt, Postfach 7. Redaktion:
Maximilian Huber, Annemarie Moser, Reinhard Panzenböck,
Anna Seif.
Druck: Kolb's PRINT-SHOP, 2700 Wiener Neustadt



**AKTUELL
4/98**

Bewilligungsnummer:
312717W96U

WIENER NEUSTADT
POSTFACH 7

KÜNSTLER HELFEN OBDACHLOSEN



Wiener Symphoniker

Beethoven

Mozart

Schönberg

18. Oktober 1998

19.00 Uhr

**Evangelische Pfarrkirche
Wiener Neustadt**

Ehrenschatz Bürgermeister Traude Dierdorf

Karten ATS/100,-/erm. 60,-

Vorverkauf: Buchhandlung Hikade, Schulgasse 2a
Evangelische Pfarrgemeinde
Trafik Dörfler, Kollonitschgasse 2

Büfett

Veranstalter:

AKTION MITMENSCH Wiener Neustadt und die
Evangelische Pfarrgemeinde Wiener Neustadt

OHNE WOHNUNG – OHNE RECHT ?

In Österreich leben tausende Menschen auf der Straße und haben keine eigene Wohnung. Sie sind in ihren Rechten eingeschränkt, obwohl Wohnungslosigkeit nicht mehr strafrechtlich geahndet wird.

In der NS-Zeit wurde gegen die sogenannten Asozialen, auch Volksschädlinge genannt, brutal vorgegangen. Die Polizei führte in Zusammenarbeit mit der SA und der SS in der Woche vom 18. bis 25. September 1933 in ganz Deutschland die "Bettlerwoche" durch. Während dieser Zeit wurden auf den Straßen umherziehende Menschen, Wanderer, die in Obdachlosenasylen schliefen, Prostituierte, arbeits- und wohnungslose Gesellen von Polizei, SA und SS aufgegriffen und eingesperrt. Formaljuristisch war diese Aktion nicht einmal ungesetzlich, denn das damalige Gesetz erlaubte schon zu Zeiten der Weimarer Republik die Verhaftung von "Bettlern und Landstreichern", diese konnten bis zu sechs Wochen in Polizeihaft gehalten werden. Mit der Aktion "Arbeitsscheu Reich" wurde im Jahr 1938 die systematische Vernichtung der Bettler eingeleitet.

Die Situation heute

Dieses Gesetz gibt es nicht mehr, doch die Menschen, die es verfolgen sollte, gibt es nach wie vor. Heute wird kein "Penner" von Staats wegen verfolgt oder getötet.

Gleichwohl sind sie von vielen Lebensbereichen ausgeschlossen. Man findet nichts dabei, wenn sie in Lokale nicht hinein dürfen, auch wenn sie Geld haben und bezahlen könnten. Unter Umständen wird die Polizei gerufen, damit sie den "Penner" vor die Tür setzt. In vielen Städten gibt es Schilder mit Aufschriften wie: "Lagern und nächtigen polizeilich verboten". Von Ordnungshütern werden diese Menschen vor die Stadtgrenzen gebracht, egal ob es regnet oder schneit und die betroffenen Personen entsprechend gekleidet sind, ihnen wird untersagt, sich an bestimmten Plätzen überhaupt aufzuhalten.

Das Leben in der Öffentlichkeit ohne Rückzugsmöglichkeiten und ohne jegliche Privatsphäre ist bei klarem Verstand kaum auszuhalten. So sind Menschen, die auf der

Straße leben oft alkoholkrank. Dies ist aber nicht die einzige Krankheit. Saisonbedingt sind im Winter Erfrierungen an Händen und Füßen häufig. Seelische und psychische Defekte, die sich in Depressionen, Lethargie oder auch Überaktivität äußern und dringend behandelt werden müßten treten auf. Infektionen von offenen Wunden, die aufgrund der Lebensumstände nur schwer heilen, machen die Existenz unerträglich. Und trotzdem "ertragen" sie immer mehr Menschen.

Nicht mehr "nur" Männer werden von dieser extremen Form der Armut erfaßt, längst trifft sie auch Frauen. Für sie gestaltet sich die Situation schwieriger als für Männer. So gibt es z.B. viel weniger Übernachtungsmöglichkeiten. Ist eine Frau auf der Straße gelandet, kann sie sich kaum allein durchschlagen. Sie muß sich in die Abhängigkeit eines (oder mehrerer) Männer begeben.

Ursachen

Ein leider noch immer weit verbreiteter Glaube sieht die Ursachen für ein Leben ohne Wohnung in der "Veranlagung" eines Menschen. Es wird sogar noch vom "Wandertrieb" geredet was natürlich das Problem nicht trifft. Es gibt natürlich Menschen, die jahrzehntelang umherziehen, die sogar eine Art "Berufsehre" entwickelt haben. Das aber sind Ausnahmen. Die meisten werden aufgrund längerer Krankheit, Arbeitslosigkeit, Haftstrafe, Scheidung etc. aus der gewohnten Bahn geworfen

Im übrigen ist es falsch, von Stadt- oder Landstreichern zu reden. In der Regel sind diese Menschen eher seßhaft. Die meisten bleiben über lange Zeit in einer bestimmten Stadt.

Frauen werden zunehmend wohnungslos, weil für sie die Möglichkeiten des Ausweichens geringer sind. Bestenfalls bekommen sie Jobs in der Gastronomie und im Hotelwesen, wo sie gleichzeitig ein Zimmer erhalten. Frauen bleiben normalerweise in der Abhängigkeit von Männern, auch wenn sie darunter leiden. Geht das Arbeitsverhältnis zu Ende oder wird es gekündigt, findet eine Frau dann nicht bald wieder ein Unter- und Auskommen, hält sie es bei dem Mann nicht mehr aus, will oder kann sie nicht auf einen Platz im Frauenhaus warten, ist ihr Schicksal vorerst besiegelt. Für Frauen existieren weniger Anlaufstellen als für Männer.

Sind Mann und Frau wohnungslos und leben gemeinsam, werden sie nur schwer eine Möglichkeit finden, auch gemeinsam unterzukommen.

Problembewältigung

Ein wohnungslos gewordener Mensch wird in das zuständige Obdachlosenheim eingewiesen. Diese Meldeadresse ist meist die Voraussetzung dafür, Sozialhilfe beziehen zu können.

Für einen vom Verlust der Wohnung bedrohten Menschen gäbe es Möglichkeiten, sich zu wehren. Wie, ist schwer zu erfahren. Hier könnte das Sozialamt helfen.

Wer weiß denn schon, daß bei Mietrückständen das Sozialamt für die Miete aufkommt, damit weder Kündigung noch Räumung erfolgen? Wem ist bekannt, daß gegen eine Kündigung Rechtsmittel möglich sind? Wie viele gehen gar nicht erst zum Sozialamt aus Scham oder Angst.

Inzwischen wurden Projekte initiiert, die nicht mehr über die Betroffenen verfügen sondern gemeinsam mit ihnen Aktionen planen und durchführen. In einigen Städten wurden Zeitungen gegründet, die von aber nicht nur für Obdachlose gemacht werden.

Es werden Lebensmittel gesammelt, die am Ende eines Geschäftstages weggeworfen werden würden, und an Wohnheime verteilt.

Die "Sandler" erheben ihre Stimme. Trotzdem sind wir weit davon entfernt, das Problem Armut auch nur halbwegs human zu sehen. Noch vor nicht allzu langer Zeit konnte man in Zeitungen lesen bzw. im Radio hören: "Aggressive, aufdringliche oder betrunkene Bettler beeinträchtigen zunehmend nicht nur die Lebensqualität in den Städten, sondern auch das Rechtsempfinden und das Sicherheitsbewußtsein unserer Bürger."

Wessen Rechtsempfinden ist hier eigentlich beeinträchtigt?

Sind Bettler keine Mitbürger?

A. Seif

(Quellen: FORUM RECHT Heft 4/95)

Buchtip

„Good Night Vienna“

von Vicky Wilson R. Magwiro, erscheint ab Oktober 1998 bei UHUDLA EDITION.

Sein autobiografisches Erstlingswerk berichtet vom harten „Obdach-Los“. Es gibt aber auch Erbauliches über Solidarität unter Obdachlosen und warmherzige Menschen die nicht aussterben.